

10.05.2017: Landwirtschaft und Artenvielfalt?



Landwirtschaft und Artenvielfalt – Widerspruch oder Chance ?

Über diese Frage diskutierten am Mittwoch, den 10.05. Vertreter von Bündnis 90 / Die Grünen, des BUND, der Landwirtschaft und der katholischen Kirche im Bürgerhaus Nordkirchen.

Viele BürgerInnen, Landwirte und Mitglieder von Naturschutzverbänden waren der Einladung des Ortsverbandes Bündnis 90 / Die Grünen gefolgt, die gemeinsam mit ihrem Kreisverband diesen Abend organisiert hatten.

Nach der Begrüßung durch Uta Spräner Vorsitzende des Ortsverbandes Nordkirchen, Südkirchen, Capelle und einer kurzen Vorstellung des grünen Direktkandidaten für den Landtag Patrick Jansen übernahm Frau Dr. Anne-Monika Spallek, Sprecherin der Grünen im Kreis Coesfeld die Moderation des Abends.

Einleitend stellte sie die Frage: „ Kann unsere Landwirtschaft, unter dem enormen wirtschaftlichen Druck der Globalisierung und dem Anspruch nach möglichst billigen Lebensmitteln überhaupt noch ausreichend Nahrungs- und Rückzugsräume für unsere heimische Arten sicher stellen? Kann das Anlegen von Blühstreifen genügen oder brauchen wir mehr Naturschutzflächen? Was könnten die Kirchen dazu beitragen? „

In einem ersten Statement hatten die vier Podiumsteilnehmer die Möglichkeit den Zuhörern ihre Sicht zu erläutern. Den Anfang machte Friedrich Ostendorf, Agrarpolitischer Sprecher der grünen Fraktion im Bundestag.

„ In meinem Hinterhof in Berlin höre ich inzwischen mehr verschiedene Vögel singen als bei mir zuhause auf dem Land „ gab der Biolandwirt nachdrücklich zu bedenken. Einen Grund dafür sei neben der industriellen Landwirtschaft auch der Rückgang der Milchviehhaltung. Durch die Umwandlung ehemaliger Grünlandflächen in industrielle

Ackerflächen fehle es Pflanzen und Tieren an Lebensraum.

Um das dramatische Artensterben aufzuhalten brauche es Umdenken aber auch Mut. Dies könne man nur gemeinsam mit der Landwirtschaft erreichen.

Dem konnte sich Bernd Brüning vom BUND nur anschließen. „ Die Landwirtschaft ist nicht monokausal an dem heutigen Artensterben beteiligt. Wir haben hier ein gesamtgesellschaftliches Problem, das wir gemeinsam angehen müssen.“ so der ehemalige Biologielehrer aus Lüdinghausen. Nichts desto trotz seien Einsatz von Herbiziden und Pestiziden sowie der viel zu hohe Nährstoffeintrag über die Gülleausbringung der Hauptgrund für den dramatischen Rückgang unserer heimischer Tier- und Pflanzenarten. Aber auch in der Landwirtschaft habe inzwischen ein Umdenken eingesetzt.

Auf lokaler und regionaler Ebene sei der Landwirtschaftsverband hier bereits aktiv geworden wusste Alfred Stattmann, Vorsitzender des landwirtschaftlichen Ortsverbandes zu berichten. Im Rahmen des Ackerrandstreifenprogrammes habe man im Kreis Coesfeld bereits 100 km Blühstreifen an den Feldrändern angelegt, 5-6 km davon in Nordkirchen. Zu bedenken gab er aber auch die Zwänge in denen die heutigen Landwirte steckten. „ Am Ende orientieren wir uns am Markt. Und müssen mit unserer Arbeit den Betrieb und die Familie ernähren. „ Viel Zeit ginge durch aufwändige Bürokratie verloren.

Dass der Markt ein wichtiger Faktor in der Weiterentwicklung von Natur- und Artenschutz sowie der Landwirtschaft sei, betonte auch Bernd Hante, Präses der katholischen Landvolkbewegung und der Landjugend im Bistum Münster. „ Wir alle müssen unsere Vorstellung von Qualität neu überdenken „ so der Theologe.“ Muss die Gurke immer gleich groß und kerzengerade sein, die Kohlköpfe gleich groß, gleich rund, gleich grün? „ In seiner Ansprache bezog er sich auf die Enzyklika des Papstes und unterstrich die Bedeutung der Schöpfung, ihrer Achtung und Bewahrung im christlichen Glauben.

„ Wir sitzen alle im selben Boot. Und nur gemeinsam können wir dieses lenken „ so der Kirchenvertreter. Nur, dass nun eine andere Richtung eingeschlagen werden müsse. Ein ständiges „ weiter so „ funktioniere nicht mehr. „ Wir sollten uns überlegen, was Wachstum eigentlich bedeutet. Ob es wirklich immer nur mehr sein muss, oder ob Wachstum auch anders aussehen kann. „ Abschließend betonte er, dass er die Rolle der Kirche hier eher im Brückenbauen zwischen den Akteuren sehe als im praktischen Tun. In der anschließenden Diskussion ließen die ersten Fragen aus dem Publikum nicht lange auf sich warten.

Als Frau Dr. Spallek den Abend um 21.00 beendete, hätte man gut noch Stunden weiter diskutieren können. Deutlich wurde, wie sehr den Menschen dieses Thema am Herzen liegt und ihnen unter den Nägeln brennt.

Die Umbauzeit im Saal des Bürgerhauses von einer Stunde nutze dann auch ein Großteil der Teilnehmer um in Kleingruppen untereinander oder mit den Podiumsteilnehmer weiter zu diskutieren, bis die Veranstaltung um 22.00 dann ihr geplantes Ende fand.

„ Mit der Resonanz sind wir sehr zufrieden „ freute sich Uta Spräner. „ Dass diese Diskussion durchaus auch emotional werden würde, damit haben wir gerechnet. Mein Wunsch für heute Abend war es keine Grabenkämpfe auszutragen und die Zeit nicht mit Vorwürfen und Rechtfertigungen zu vertun. Dass es hierzu aber auch gekommen ist, zeigt mir, mit wie viel Frust dieses Thema auf allen Ebenen verbunden ist.

Dies gilt es anzugehen, und das geht natürlich nur im ständigen Austausch. Und wir müssen endlich ins Handeln kommen, denn jeden Tag gehen Tier- und Pflanzenarten unwiederbringlich verloren. 80 % weniger Insekten in NRW seit 1989, 45 % aller Tier- und Pflanzenarten in NRW von Aussterben bedroht, 57 % weniger Vögel EU weit.